

Zf
30







Quies beatæ animæ,
Das ist:

Christliche Leichpre-
digt / Vber das tröstliche Sprüchlein
König Davids / aus dem 116. Psalm:

Señ nun wieder zu frieden meine Seele/
denn der HErr thut dir guts / etc.

Ben Volkreicher Leichbegängnis

Des weiland Ehrvesten / Achtbarn vnd
hochgelahrten Herrn

TOBIÆ TANDLERI,

der Arzney berühmten Doctoris vnd Pro-
fessoris bey der löblichen Univerſitet Wittenberg.

Welcher den 7. Sontagnach Trinita-
tis / war der 3. Augusti / Anno 1617. im HErrn Chri-
sto seeliglich entschlaffen / vnd folgend den 6. Augusti mit
Christlichen Ceremonien in sein Ruhebettlein
ist verſetzt worden.

Gehalten durch

BALTHASAREM MEISNERUM,

der heiligen Schrift D. vnd Professorn.

Wittenberg.

In Verlegung Bechtoldt Raben Erben.





Quies beate animus

Quies

Quies beate animus

BIBLIOTHECA ANAVICAVIANA

BIBLIOTHECA UNIVERSITATIS HALLE (SAALE)

BAL... HALL...

...

...

...



Gemeiner Eingang.

Liebte vnd andächtige im
 HERN / Wir sind an jetzo im
 Trauer vnd Klaghause versam-
 let / bey Christlicher vnd Ehrli-
 cher Leichbestattung des wei-
 land Ehrvesten / Aichtbarn vnd
 hochgelahrten Herrn T O B I A E
 T A N D L E R I, der Artzney Doctoris vnd bey die-
 ser löblichen Univerfitet gewesenen Professoris se-
 liger gedächtnis / welchen der allmächtige Gott /
 dessen Wille allzeit gut / der den frommen alles
 zum besten dienen leffet / nach lang außgestande-
 ner Kranckheit / am verschienen Sonntag zu
 Nacht / auß diesem mühseligen Ehrenenthal er-
 löset / vnnnd durch einen stillen sanfften Todt ohn
 zweifel in das ewige gelobte Land der Lebendi-
 gen auff vnd angenommen hat.

Bey solcher Christlichen Leichbegängnis
 sollen wir etwas auß Gottes heiligen Wort han-
 deln / den Trawrigen zu Trost / vns zu einen seli-
 gen Unterricht / das wir auch vnser Seele bey
 zeit lernen zu frieden geben / vnd dermal eins nach
 Gottes willen gleicher gestalt mit freuden von
 hinnen abscheiden können. Darmit nun solches
 wol vnnnd nützlich verrichtet werde / so laßt vns
 für der göttlichen Mayestat demütigen / dieselbe
 vmb Krafft des heiligen Geistes vnnnd hertzliche

Christliche

Andacht inbrünstig anrufen/auff das also seines
Namens Ehre / vnd vnserer Seelen heilsame er=
barung allerseits befördert werden möge. Er=
hebet demnach ewere Hertzen / vnd sprecht
aus wahren Glauben ein andächtis
ges Vater vnser / 2c.

E Vere Christliche Liebe wolle mit fleiß
vnd andacht anhören ein schönes Herk=
sprüchlein / des hocheleuchten Königes vnd
Propheten Davids / welches genommen aus
seinen 116. Psalm / vnd lauten die Wort / wie
hernach folget:

v. 7. Sey nun wieder zu frieden meine
Seele / denn der HERR thut dir
guts.

v. 8. Denn du hast meine Seele aus dem
Tode gerissen / meine Augen von
den Threnen / meinen Fuß vom
gleiten.

v. 9. Ich wil wandeln für dem HERRN /
im Lande der Lebendigen.

Predigt.

Leichpredigt.

Predigt.

DS sind vnter andern fürnemlich zwo herrliche vnd sehr nützliche Künste / die sich allein bey rechtschaffenen Christgleubigen Herzen zu finden pflegen / Die eine nennen wir Artem patiendi, die Leidekunst / darin man das von Gott auffgelegte Creuz wol tragen / vnd allerley Trübsal mit Gedult vberwinden lernet. Die andere nennen wir Artem moriendi, die Sterbekunst / die vns lehret / wie wir dieser schnöden Welt gute Nacht geben / seeliglich schlaffen gehen / vnd durch den zeitlichen Todt in das ewige seelige Leben versetzt werden können.

Zwo Künste
der Christen.

Beide sind vns armen Menschenkindern hochnöthig zu wissen / vnd were gut / billich vnd recht / auch heilsam / das wir für allen andern Dingen solcher Künste vns beflüssigen theten.

Dann so lange wir in dieser Welt herum wandern vnd wallen / so müssen wir sagen vnd bekennen / das Trübsal vnd Noht / sey der Christen täglich Brodt / das rüber der fromme Assaph winselt vnd klaget im 80. Psalm / v. 6. Ach Herr / spricht er von frommen Herzen / du speisest sie mit Threnenbrod / vnd trenckest sie mit grossen maß voll Threnen. Denn was ist vnser ganzes Leben anders / als ein immerwehrender Streit vnd Kampff / Job. 7. v. 1. als lauter müß vñ arbeit / Ps. 90. v. 11.

Leidekunst.

A iij

als

Christliche

als täglich Trübsal vnd Angst/ Johan 16 v. ult. Des
H E R R N Christi Jünger müssen das Creuz auff sich
nemen / vnd ihren Meister nachfolgen / Matth. 10. v. 38.
Sie müssen Verfolgung leiden / 2. Tim 3 v. 12. Sie müs-
sen durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehē / Act 14.
v. 21. Hier wil nun Muth / hier wil Kunst vnd Klugheit
von nöten sein / das man in solche Creuzschule sich wol
schicke / das man vnter allerley Wiederwertigkeit dennoch
brünstig bleibe im Geist / frölich in Hoffnung / geduldig in
Trübsal / vnd stets eyferig im Gebet / nach der Vermah-
nung S. Pauli / Rom. 12. v. 11. 12.

Sterbekunst.

Wann wir aber in dieser Angst vnd Creuzschule
wol geübet vnd zerplaget worden sind / wann sichs nun
mehr mit vns zum Ende neiget / Siehe / da gehets erst an
einen heissen Kampff / an einen sehr bittern vnd gefährli-
chen Kampff / da wir recht auff dem Scheidewege stehen /
vnd entweder in Himmel sollen auffgenommen / oder in
den hellischen Psuel hinunter gestürzet werden. Nemlich
es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben / Heb. 9 v. 27.
Es bleibt bey dem alten Bunde / Mensch du bist Erden /
vnd solt zu Erden werden / Genes. 3 v. 19. Es wird kom-
men / Geliebte im H E R R N / endlich wird an vns alle
kommen das Ende / vnd der letzte Tag vnsers Lebens / Es
wird der Tag kommen / da man vns auch unsere Kleider
wird außziehen / wie dem Hohenpriester Aaron geschehen /
Num. 20. v. 25. Da wir zu vnserm Volck vnd Vätern sol-
len versamlet werden / wie der Erzvater Jacob / Gen. 49.
v. ult. Da man von vns auch sagen wird / wie von Joseph /
Exod. 1. v. 6. Joseph ist gestorben vnd alle seine

Brüder /

Leichpredigt.

Brüder / vnnnd alle / die zu der zeit gelebet hatten.
 Vitæ hujus exordium, mortis principium est, Desz
 Lebens anfang / ist des Todes eingang / schreibet
 der alte Kirchenlehrer Ambrosius. Nascimur moritu-
 ri quia prius morimur nascituri, Wir werden ge-
 boren / das wir dermal eins auch sterben sollen /
 dieweil wir durch die Erbsünde Geistlich sterben /
 ehe denn wir liblich geboren werden / sagt der
 fromme vnd Gottsfürchtige Mönch Bernhardus.

Unser gankes Leben in dieser Welt ist wie eine
 Tragedia oder irrdisches Trawerspiel / darinnen vnter-
 schiedene Personen sind / die sich wol aufkleiden / vnd ihre
 Personen auff dem Theatro gern vnnnd fleissig agiren.
 Solches Spiel aber wehret nicht lange / die Comœdi
 nimpt bald ein ende / Die Personen müssen sich außziehen /
 vnd die entlehneten Kleider wiederumb ab vnnnd nider le-
 gen. Also ist diese ganze Welt wie ein offenes Theatrum,
 des Menschen Leben ist wie eine Comœdi, Ein jeder hat
 seine gewisse Person zu agiren / ein gewisses Ampt zu be-
 stellen / darzu er denn von Gott oft mit schönen Schmuck
 vnd Gaben außgerüstet wird. Aber / D laßt vns nicht alle
 zu sehr prangen / diese Welt Comœdia wehret auch nicht
 lange / vnser Leben nimpt bald ein ende / Gott der himlische
 Actor heist oft geschwinde die gelihenen Kleider ablegen /
 alle zeitliche Güter verlassen / Er fordert manchen von
 dem Welt Theatro abe / ehe denn er solcher Vocation
 sich versehen / vnd auff das Ende fertig gemacht hat.

Weil wir denn alle / keinen außgenommen / er sey
 groß oder klein / reich oder arm / jung oder alt / schön oder

Vnges



Christliche

ungestalt/ an diesen Todesreihen müssen/ wolan/ so ist als
bermals Kunst von nöten/ das wir recht sterben/ sanfft
einschlaffen / vnnnd durch den zeitlichen Todt zum ewigen
Leben eingehen mögen. Denn sterben ist zwar allen Mens-
schen gemein/ Aber seelig sterben ist eine solche Kunst /
welche die Christen alleine aus Gottes Wort lernen vnd
studieren.

Von dieser edelen Sterbekunst zu reden gibt vns
nun auch der hochbegabte Mann Gottes König David
anlaß in dem verlesenen Nachsprüchlein / aus den 116.
Psalm genommen. Dann ob er zwar darinnen eigent-
lich von der grossen außgestandenen Gefahr / von seinem
Jammer vnd Elend handelt/ vnd anzeiget/ wie er sich dar-
in getröstet habe / dennoch weil der gröste Feind der Tode
ist/ vnd die höchste Gefahr im Sterben sich ereignet/ Kö-
nig David auch in wehrender Verfolgung selbs in rech-
ter Todtenangst gewesen / wie er denn vorher klaget/ v. 3.
das ihn die Stricke des Todes vmbfangen het-
ten / Als können wir solche Wort nach anleitung vieler
Interpretum oder Ausleger/ gar wol von dem trawrigen
Todtenkampff / vnnnd herrlichen Sieg eines sterbenden
Christen verstehen/ darinnen die allerbesten Præcepta vnd
Regeln der bewehrten Sterbekunst vns fürgestellet wer-
den / in dem Exempel des heiligen König Davids/ also/
das / wer denselben nachfolget / den Todt gewißlich vber-
winden vnd sanfft im HErrn einschlaffen wird.

Auß welcher Ursach denn vnser in Gott verstorbe-
ner Mitbruder/ der weiland Ehrvest/ Achtbar vnd hoch-
gelahrte Herr TOBIAS TANDLERUS, der Arzney

Docto:

Leichpredigt.

Doctor vnd Professor allhier/ seliges angedenckes/ als er sich seiner sterblichkeit offte vnd Christlich erinert/ zu diesem Sprüchlein König Davids / als eine recht köstliche Arznei wieder den Todt/ sonderliche beliebung getragen/ vnd derowegen begehret/ das/ wann G. Ott vber ihn gebieten/ vnd ihn von himmen abfodern würde / solch Sprüchlein in einem LeichSermon bey seiner Begängnis Christlich erkläret vnd außgeleget werden mochte / wie er denn auff ein Zettlein mit eigener Hand diese Wort geschrieben: Elegi materiam hanc pro concione funebri, Ich habe mir diesen Text zu einen Leichtext außzerlesen / den 30. May/ Anno Christi 1612. auch denselben in folgende lateinische vnd teutsche Vers gebracht hat:

Nunc anima in requiem propera mea: nam tibi multis

Pro curis cali præmia J o v a dabit.
 Jova potens animam salvare à morte, genasque
 A fletu: à lapsu constabilire pedes.
 Incipiam tecum felicem degere vitam
 In calo, æterni pars quotacunque chori.

Das ist:

O liebe Seel ruh nun in Gott/
 Der dir thut guts / vnd reißt außm Todt/
 Der deine Augen von Threnen zart/
 Vorn gleiten deine Fuß bewart/
 Für dem H. Erri ich nun wandeln wil/
 Im Land der Lebendigen in still.

Diesen vnser seligen Doctoris Wuntsch vnnnd begehren nachzuweisen / wollen wir diß schöne Hertzsprüch

B lein



Christliche

Propositio.

lein König Davids im Namen G D I Es zu betrachten für uns nemen / vnd aus denselben eine vorneme Sterberegel / darauff viel fromme Herken sanfft eingeschlaffen sind / Ewer Christlichen Liebe kürzlich vortragen / vnd wann wir auff dieselbe fleissig achtung geben / werden wir durch krafft solcher Geistlichen Arzney mit dem alten Simeon in fried vnd frewd wol abscheiden / vnd der Welt gesegnen können.

Der Herr / für dem wir wandeln / thue vns auch jetzo gutes / das wir durch sein heiliges Wort mögen aus dem Tode gerissen / vnd vom gleiten / vmb Christi Jesu willen / errettet werden / Amen.

Erklärung des vorgenommenen Punctleins.

Frome Christen gedencken oft an den Todt.

Rechtschaffene Christen erinnern sich oft ihres sterb- stündleins / schicken sich bey zeit zum Tode / damit er sie nicht plötzlich vberfallen / vnd ganz vnberitet antreffen möge. Tela minus prævifa nocent, sagt der Poet / wenn man die Pfeile in der Lufft zuvor sihet daher fliehen / kan man ihnen leicht entweichen / damit sie keinen Schaden zufügen. Vom Basilisco schreiben die Naturkündiger / wann ein Mensch ihn erstlich ansihet / so kan er hernach denselben nicht vergifften / Wird aber der Basiliscus des Menschen ehe gewar vnd ansichtig / so ist sein anschawen sehr schädlich vnd eine gewisse vergiftung. Eben also ist es auch beschaffen mit dem Todt / der ein Stas-

chel

Leichpredigt.

chel ist des Hellsichen Basilisci. Oberfelle er einen Menschen plötzlich / ehe man ihn angesehen / ehe man sich geschickt gemacht / da bringt er grossen Schmerzen / vnd erfüllet das Herz mit verzweifelung / welche die Seele vergifftet. Hat man aber den Todt vorher betrachtet / seiner listigen Pfeile wargenommen / So kan er hernach einen frommen Christen wenig schaden / er komme wenn er wolle.

Es finden sich aber bey dem Todt fürnemlich zweene Schreckpfeile / die er in vnseren Herzen zu schiessen pfleget. Das sind theils die inwendigen Anfechtungen / theils die eusserlichen Schmerzen.

Zweyerley Schrecken des Todes.

Es kompt den sterbenden für einmal ihre eigene Sünde / der Zorn Gottes / vnd der ewige Todt / darumb sie zu klagen vnd zu zagen anfangen. Darnach fülen sie auch Schmerzen an ihrem Leibe / sie müssen der Welt gesegnen / sie müssen ihre Güter / ihre Kinder vnd was sie sonst liebes gehabt / verlassen / vnd darvon scheiden / das thut weh / das macht den Todt bitter / das es ohne Kampff vnd Streit nicht abgeheth. Es heist bey einem sterbende / wie S. Paulus von sich geschrieben / 2. Cor. 7. v. 5. Auswendig Streit / inwendig Furcht.

Wie wir nun in solcher angst vnd Todtenkämpff vns verhalten sollen / damit wir das Feldt behalten mögen / lehret gar fein der H. König David in verlesenem Sprüchlein / vnd weist vns mit seinem Exempel ersilich den Schildt des Glaubens / darmit wir die innerliche Anfechtung vertreiben / wann er spricht : Sey nun wieder zu frieden meine Seele / denn der HERR thut dir guts / etc. Darnach zeigt er den Helm der Hoffnung / darmit wir wider den eusserlichen

B ij

Schmerz



Christliche

Schmerken vnd Bekümmernis gar wol bestehen können/ wenn er sagt: Ich wil wandeln für dem H^{er}ren im Lande der Lebendigen.

Sterberegel.

Zu diesem mal bleiben wir allein bey dem ersten Mittel/ welches allen sterbenden hochnötig/ vnd fassen dasselbe in folgende kurze Regel/ Moriturus firmiter credat, Ein sterbender Christ glaube festiglich.

Was der Glaube sey.

Der Glaube ist nichts anders / als eine gewisse Zuversicht des / das man hoffet / vnd nicht zweifeln an dem / das man nicht sieht / Hebr. 11. v. 1. Der Glaube ist ein Kindlich vertrauen zu G^{ott} / daß er auß Gnaden / vmb Christi heilwertiges Verdiensts willen / unsere Sünde vns vergebe / vnd zu Erben der ewigen Seligkeit vns auffneme. Wann solche Zuversicht im Herzen ist / da findet sich bald Friede vnd Frewde / da ist auch ein ruhig Gewissen / da ist rechte *αὐταρχεία* vnd genugsamkeit / da kan man der ganzen Welt halt vergessen / seine Seele in gedult fassen / vnd dem lieben Gott befehlen.

Zu solchem kindlichen vertrauen hat König David alle notleidende vnd sterbende Herzen mit seinem Exempel auffmuntern wollen. Er war in grosse Angst vnd Trübsal gerathen / er stack in gewisser Lebensg^{eh}fahr / wegen vnauffhörlicher verfolgung seiner Feinde / wie er denn klaget / v. 3. Stricke des Todes hatten mich vmbfangen / vñ Angst der Hölle hatten mich getroffen / Ich kam in jammer vñ noht. Aber er hatte seine beste Zuflucht zu Gott im Himmel / auff den setzt er all sein vertrauen / Zu dem begibt er sich mit wahrer Zuversicht / welche er

ab

Leichpredigt.

ab affectu oder von ihrer Wirkung beschreibet. Das war quies anima, Friede vnd Ruhe der Seelen/welche als den erst am besten zu frieden ist / wann sie an G Dtt gleubet vnd ihm ober alle ding vertrauet. Darumb so tröset er sich selbst / vnd giebet seine kindliche Zuversicht auff zweierley weise zuverstehen. Denn Erstlich redet er seine Seele an/ daß sie sich soll zu frieden geben/ Fürs ander erzehlet er die fürnembsen Wolthaten Gottes/ daß er ihm aus dem Tode heraus reisse / seine Augen von den Threnen/ vnd seinen Fuß von gleiten errette/ durch welche betrachtung vnser Glaube vnd Zuversicht zu G Dtt leichtlichen auffgericht vnd gar wol gestercket werden kan. Von beyden wollen wir ferner mit einander handeln.

I.

Anfänglich nun redet König David aus wahren Glauben seine Seele an/ vnd spricht: Sey nun wieder zu frieden meine Seele / Als wolt er sagen / Was wiltu dich noch lange bekümmern / vnd für den Todt entsetzen/ Warumb wiltu in mir so vnruhig sein? Ich gleube an G Dtt / der gnädig ist / ich gleube an den Messiam vnd Heyland der Welt/ der da freundlich ist / G Dtt hat mir hülfte vnd beystandt / Vergebung der Sünden vnd Barmhertzigkeit zugesagt / dis gleube ich festiglich/ vnd solcher Glaube wird mich nicht lassen zu schanden werden. Darumb gieb dich zu Ruhe/ liebe Seele / Ich lasse Gott sorgen / der wirdts wol mahen / vnd mich außs beste versorgen.

B iij

Mit



Christliche

1. Zustand un-
seres Lebens.

Mit diesen wenig Worten hat vns der heilige Kö-
nig David viererley zu gemüthe geführet.

I. Erstlich zetget er an statum mundi den Zu-
standt dieser Welt vnnnd vnseres Lebens. Das ist
nichts anders / als ein Standt des Vnfriedens / so lange
der Mensch lebet / ist er voller Vnrub / wann er stirbet / als
dann kompt erst seine Seele zu frieden / Denn kan er mit
König David sagen / Sey nun wieder zu friden mei-
ne Seele / denn der HErr thut dir guts. Wer
noch immerdar auff dem Wege wandert vnnnd wasset / wer
auff der offenen vnd vngestümen See schiffet / wer im Feltz
zuge in einen offenen Lager sich auffhelt / Oder kan wenig
Friede vnd Frewde haben / Er mus allezeit mit mühe fort-
wandern / mit sorgen foreschiffen / mit grosser beschwer
streiten vnnnd kempffen. Nun ist vnser Leben nichts ans-
ders / als eine Pilgramschafft Gen. 47, verl. 9. Es ist eine
Schieffart / durchs Schiefflein Christi fürgebildet / Matt.
8, 23. es ist ein steter Streidt / darvon der fromme Kreuz-
träger Job redet cap. 7. v. 1. Mus nicht der Mensch
immer im Streidt sein auff Erden? Darumb so fin-
det sich bey vns Christen / als bey Geistlichen Wanders-
leuten / Schieff vnnnd Kriegesleuten / immerwehrende
Vnrub vnd lauter Vnfried / gleich wie König David für
seine Feinde fliehen / vnd in allerley Vnrub von einem ort
zum andern herum ziehen müssen. Vnd mag demnach ein
jeder wol klagen vnnnd sagen mit dem Prediger Salomo
aus dem 1. Capitel v. 8. Es ist alles so voll Mühe / das
niemand ausreden kan / Es ist alles gantz eitel /
spricht der Prediger / alles ist gantz eitel. Im geist-

lichen

Leichpredigt.

lichen standt da findet sich viel verfolgung vnd verachtung/
 im weltlichen Regiment ist lauter mißverstande vnd vnei-
 nigkeit/ im Hauswesen ist zwietracht vnd sorge der Nah-
 rung/ man schlegt den lieben Frieden offft mit Knütteln
 zum Hause hinauß / also das selten in diesen Leben eine
 Seele gefunden wirdt/die sich wol vnd gänzlich zu frieden
 geben kan. Warumb wolten wir dann die vnrühige Welt/
 vnd das mühsame Leben so hoch halten/ vnd so vngern ver-
 lassen? Ein Taglöner/ein armer Wandersgesell/ist herzu-
 lich erfreuet/wenn der Abend kömpt/das er in die Herber-
 ge eingehen/vnd von seiner Arbeit ein wenig ruhen sol. Wir
 sind in dieser Welt auch arme Taglöner vnd Pilgram/
 wir müssen des Tages Last vnd Hitze tragen / in streit vnd
 vnfried leben / wenn aber das sterbstündlein sich herzu na-
 het/ Da kömpt der liebe Abend/ da kan sich vnser Seele
 zu frieden geben/vnd von aller Trübseligkeit ruhen / Wer
 wolte nicht darnach ein sehnliches verlangen tragen ?

2. Zum andern so wird auch in solchen Worten
 König Davids etlicher massen fürgemahlet status mo-
 rientium der Zustandt der Sterbenden. Bey
 denen findet sich erst rechter Vnriede vnd Angst/ da wil
 die Seele offft verschmachten/vnd kein Trost mehr hauffen.
 Der heilige David hatt solchen Todeskampff wol erfah-
 ren/er war gerathen in die Stricke des Todes/in die angst
 der Hellen/in Jammer vnd Noth / dardurch seine Seele
 ganz vnrühig worden. Darumb als er ist mit wahren
 Glauben zu Gott sich wandte/da ward er erst ruhig / zu-
 vor ist lauter Vnriede bey ihm gewesen/ aber durch glau-
 ben ward er frölich vnd sagte getrost / Sey nun wieder
 zufried-

2. Zustandt
 der Sterben-
 den.



Christliche

zu frieden meine Seele / Bisher hastu einen
starcken Kampff gekempffet / Aber Gott sey Lob/
nun sind die Feinde vberwunden / gieb dich nun
wieder zu frieden / Nun hat es keine not / Ich ste-
he wol mit Gott / auff den wil ich mit freuden
sterben / wenn er mich aus dieser Welt abfordern
wird. Nun geliebte im HErrn / wie es König David
ergangen / eben also gehets zu mit allen sterbenden. Es
gehet vorher grosse angst / das heissen die Lateiner agone
einem engstlichen Kampff / wir Teuttschen heissen es die
letzten Züge / weil man alsden an dem Angstkarren mit
aller macht vnd gewalt ziehen mus. Da findet sich eine
schwere Last / die vnser Herr drücket vnd abmattet / da se-
hen sich wieder vns viel Feinde / auff allen seiten / das wir
vns gnug zu wehren haben. Ober vns sehen wir Gott
den strengen Richter / den wir erzürnet / Vnter vns sper-
ret die Helle ihren Rachen auff / vnd wil vns verschlingen /
In vns wachet auff das Gewissen / vnd vberzeiget vns
vieler mißhandlungen / Neben vns stehet der hellische
Ankläger / der alle Sünden / die ganze zeit des Lebens be-
gangen / vns vorhelt / da stehen Weib vnd Kind / Ver-
wandten vnd Gefreunde / die man vngern verlesset / Vns
der vns lieget die schwere Last der Sünden / die einen
mechtigen nachdruck haben / Vor vns ist das letzte Ge-
richte / da wir rechenschafft geben sollen / auch von einem
iglichen Vnnützen Wort / wie der HErr Christus an-
meldet / Matth. 12. Das war nun der Vnsriede / darinn
auch König Davids Seele gerahten / das sind die harten
stricke des Todes / das ist die schwere Angst der Hellen / das

sind

Leichpredigt.

sind rechte harte Züge/welche lauter Jammer vnd Noth/
Schrecken vnd Vnrub in vnseren Herzen verursachen.
Ach wo soll ich als denn fliehen hin / möcht mancher
frommer Christ sagen / wie sol ich da meine sache an-
stellen / das ich nicht ganz versincke/sondern solche grosse
Angst ritterlich vberwinden möge? Hierauff weist nun
König David

3. Zum dritten optimum remedium, die beste
Artzney / die rechte Brustwehre aller kempffenden/noth/
leidenden vnd sterbenden Christen. Das ist ein Kindlich
vertrauen zu Gott/ ein rechter Glaube an Messiam/ vn-
sern Immanuel. Solchen Glauben hatte König David
aus Gottes Wort vnd verheissungen in seinem Herzen
geschöpffet/ darumb gab er sich bald zu frieden / die todten
Angst nam ein ende/er ward getröstet vnd frölich / das er
anfieng seine Seele selbst auffzumuntern mit diesen Wor-
ten: Sey nun wieder zu frieden meine Seele/denn
der Herr thut dir guts. Solcher trost/ solche ruhe vnd
frewde kam aus einen rechtschaffenen Glauben / als durch
welchen wir allein friede haben mit Gott / Rom. 5. v. 2.
Durch den Glauben leschen wir aus alle fewrige Pfeile
des Bösewichts/ Ephes. 6. v. 16. Durch den Glauben wie-
derstehen wir fest vnsern widersacher/ 1. Pet. 5 v. 9. Durch
den Glauben vberwinden wir die Welt / vnser Glaube ist
der Sieg / der die Welt vberwunden hat / schreibet S. Jo-
hannes, 1. epist. 5. v. 4. Dæmones quantum vident fidē
in homine crescere, tantū ab eo refugiunt, Je mehr
der Glaube wechset/je ehr verlassen vns die helli-
schen Ankläger/schreibet der alte Kirchenlehrer Augu-

3. Die beste
Artzney im
sterben ist der
Glaube.

E

stinus.

Christliche

stinus. Solchen Glauben hatte der Erzvater Jacob / der
fassete den Sohn Gottes nach den Kampff vnd sprach/
Herr ich lasse dich nicht / du segnest mich denn/
Gen. 32, v. 24. Also ergreiff deinen Herrn Christum auch
in dem Todtenkampff / glaube an ihn festiglich / vnd sage
auch mit Jacob / Herr ich lasse dich nicht von mir /
du must mich segnen / vnd mir in meiner Angst
beystandt leisten.

Der Glaube
ergreiff das
Wort.

Der Glaube aber stöhnet sich auff das Wort Gottes
/ wenn wir das in vnsern Herzen haben / vnd vnsern Fein-
den fürhalten / So werden wir gewislich siegen vnd bald
zu frieden kömen. Wenn du demnach an Gottes Zorn ge-
denck est / ergreiffe das Wort / Ezech. 18. v. 24. c. 33. v. 11. vnd
sprich: Sey zu frieden meine Seele / Gott wil nit /
so war er lebt / das ein Mensch sol sterben vñ ver-
lohren seyn. Drücken dich deine Sünde / vnd wirst deß-
halb an geklaget / ergreiffe das Wort Rom. 5. v. 21. vnd
sprich: Sey wieder zu frieden meine Seele / denn
es stehet geschrieben / wo die Sünde mechtig ist /
da ist die Gnade viel mechtiger. Betrüben dich deine
arme Kinderlein / die du hinder dich im Elende lassen solt /
ergreiffe das Wort / Psal 68. v. 6. vnd sprich: Sey aber-
mahl zu frieden meine Seele / Gott ist ein Vater
der Waisen / vnd ein Richter der Wittwen / er wird
die meinigen ohne mein sorgen gar wol versor-
gen. Denckestu an das letzte Gerichte / welches am jün-
gsten Tage sol gehalten werden / ergreiffe das Wort / Joh.
3. v. 16 / 18. 36. vnd sprich: Sey nun wieder gantz zu

frieden

Leichpredigt.

frieden meine Seele / denn also hat Gott die Welt geliebet / dass er seinen eingebornen Sohn gab / auff das alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige leben haben / wer an ihn gleubet / der wird nicht gerichtet / sondern hat das ewige Leben. Wenn nu dieses also geschicht nach dem Exempel König Davids / So werden die Strick des Todes bald von sich selbst dahin fallen / oder doch / wie Samsons Strick Jud. 15. v. 14. leichtlich können zurissen werden. Es müssen als denn weichen alle vnser Anfläger vnd Wiederwertige / vnser Seele wird sich bald zufrieden geben / vnd mit Freuden dieser Welt gesegnen. Diß hat ges than der fromme Bischoff zu Antiochia mit nahmen Bas bylas / Als derselbe in der grossen verfolgung vnter dem Numerio / oder wie andere wollen / vnter dem Tyrannen Decio / darumb / das er den Bluthundt in seine Kirche / als einen Wolff zu den Schaffen nicht wolte eingehen lassen / auch hernacher den heidnischen Gözen nicht opffern / solte enthauptet werden / wurden auff sein begehre seine drey liebe Söhne vorhin gerichtet / darauff kniet er getrost nieder / wolte gern sterben / ergreiff mit wahren Glauben das Sprüchlein Davids vnd sprach : Sey nun wieder zu frieden meine Seele / denn der Herr thut dir guts / Mit welchen Worten er gar sanfft eingeschlaffen vnd verschieden ist. Folget nach alle Sterbende / ergreiff diß Wort auch mit rechten Glauben / so werdet ihr ohn allen zweiffel selig im Herrn Christo diese Welt gesegnen.

Socrates lib. 2.
c. 16.
Niceph. lib. 6.
c. 34.
Theodoretus in
catal. Suidas
in dictione
Babylæ.



Christliche

Vnd damit wir vns desto weniger für dem Tode entsetzen möchten / sihe / so geben vns die Wort König Davids auch etlicher masse Ursach zu betrachten

4. Künfftiger Zustand der Seelen.

4. Fürs vierdte vnd letzte futurum animæ statum den künfftigen Zustand / darein wir durch abscheiden unserer Seele vorsezet werden. Das ist status quietis der Ruhestandt / Sintemal dardurch unsere Seele zur ewigen Ruhe befördert wird. Hierauff deuten fürnehmlich die Wort / wie sie in Hebraischer Sprache lauten / Revertere anima mea in requiem tuam, Das ist / O meine liebe Seele / gehe nun wieder ein zu deiner Ruhe. Wann diese Wort ein sterbender Mensch den heiligen König David nachspricht / so lehren sie was sonderliches / vnd führen vns auff die Betrachtung der vnterschiedenen Stände menschlicher Natur.

Vier Stände Menschlicher Natur.

1. Der Standt der Unschuld.

Wt die hohe Majestät hat unsere erste Eltern erschaffen in statu innocentia / im Standt der Unschuld zu seinem ebenbildt Gen. 1. v. 26. in rechtschaffener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit / Eph. 4. v. 24. Hatte sie auch in den schönen Lustgarten des Paradises gesetzt / Gen. 2. v. 8. da sie Ruhe vnd Friede / Wonn vnd Frewde / die zeit ihres Lebens hetten haben können. Das war nun die erste requies vnd ein recht erwünschter Seelen Friedt / da der Mensch mit Gott wol stundt / vnd ein recht ruhig Gewissen hatte.

2. Der Standt der Sünde.

Aber solcher Friede hat leider nicht lange gewehret / Es kam der hellische Störenfried / die alte Schlange zu
vns

Leichpredigt.

vnser ersten Mutter Eva geschlichen/ beredet dieselbe/ das sie vnd vnser erster Vater Adam von dem Baum des Erkentnis gutes vnd böses assen/ vnd also den außgedruckten Befehl Göttlicher Mayestät überschritten. Dardurch haben sie alsbalt alle Seelenruh verloren/ Sie huben an zu zittern/ sie flohen für Gottes Angesicht/ sie verkrochen sich vnter den Bäumen/ vnd fületen lauter Vnried in ihrem Gewissen/ wie hiervon mit mehrern zu lesen/ Gen. 3. v. 9. Solche Vnruh sampt der ganzen Erbsünde ist von ihnen auff alle ihre Nachkommen fortgeplanket/ vnd das ist der status iræ, der Stand der Sünden vnd Göttliches Zorns/ in welchem wir alle von Natur empfangen vnd geboren werden/ darumb schreibt S. Paulus/ Eph. 2. v. 3. Ihr seyd Kinder des Zorns von Natur. Wer aber vater dem Zorn Gottes ist/ der ist vnstet vnd flüchtig/ der hat keine Ruhe zu keiner zeit/ wie aus dem Exempel Cains des ersten Brudermörders bewust/ Gen. 4. v. 12.

Nun bleiben aber nicht alle Menschen in solchem Stand des Zorns vnd vnfriedens/ sondern etliche werden durchs Wasser vnd Wort wiedergeboren/ vnd zu Gnade auff vnd angenommen. Denn die heilige Tauff ist das Bad der Wiedergeburt/ Tit. 3. v. 6. Das Wort Gottes ist der köstliche Same/ dardurch wir auff new geboren werden/ 1. Pet. 1. v. 23. Alle die durchs Wort an Christum glauben/ die werden Gottes Kinder/ Johan. 1. v. 12. Sins temal der H. Er Christus durch sein Leyden wieder friede gemacht hat im Himmel vnd auff Erden/ Coloss. 1. v. 20. Das ist nun der status gratiæ, der Stand der Gnaden vnd wiederbringung/ in welchem fromme Christen zwar

3. Der stand der Gnaden.

E iij

etlicher



Christliche

etlicher massen wieder zu Ruhe kommen / durch die Ge-
rechtigkeit / die für Gott gilt / dennoch aber ist solche See-
lenruhe ganz unvollkommen. Denn es klebet vns noch al-
len an der vnruhige alte Adam / es wohnet in vnserm Flei-
sche nichts gutes / das wollen haben wir wol / aber am voll-
bringen mangelt vns / wie Paulus klagt / Rom. 7. Das-
hero entstehet allezeit eine grosse lucta vnd vnruh / auch bey
den frömbsten Christen / denn dem Fleisch gelüftet wieder
den Geist / vnd den Geist gelüftet wieder das Fleisch / Eins
ist wieder das ander / eins streitet mit dem andern / wie ge-
schriebē steht / Gal. 5. v. 17. Zu dem / auffer vns findet sich die
schnöde Welt / die liget im argen / 1. Joh. 5. v. 19. Es findet
sich auß der Hellen vnser Erbfeind / der Landfährer / Job. 1.
v. 7. Der Hellsche Jäger / Psalm. 91. v. 3. Der brüllende
Löwe / 1. Pet. 5. v. 8. Der Herr dieser Welt / Eph. 5. v. 22.
Der einen grossen Zorn wider vns träget / Apoc. 12. v. 12.
Da gehets an ein streiten vnd kämpffen / da müssen wir
ringen vnd fechten / das also in diesem Leben auch die recht-
schaffenen Christen keine rechte Ruhe vnd Friede haben /
sondern stets seuffzen mit dem Apostel / ex Rom. 7. v. 24.
Ich elender Mensch / wer wil mich erlösen von
dem Leibe dieses Todes?

4. Der stand
der ewigen
Ruhe.

Wann nun aber vnser Seigerlein ist aufgelauffen /
wann das Sterbstündlein kömpt / vnd die Seele vom Leib
abscheiden sol / sihe / da fähēt sich an status gloriae & quie-
tis, der rechte Ehrenstand / der gewünschte Ruhestand.
Denn wer da seliglich stirbet / der wird gerechtfertiget von
der Sünden / Rom. 6. v. 7. Der ruhet in der Hand Got-
tes / vnd keine Qual rüret ihn mehr an / Sap. 3. v. 1. Er ster-

het

591

Leichpredigt.

het in grosser Frewdigkeit wider die so ihn geängstet haben/
Sap. 5 v 1. Er ruhet vnd wird mit Lazaro getröstet/in der
Schosß Abrahæ / Luc. 16. v. 25. Summa / er ist selig von
nun an / Apoc. 14 v 13. Wir haben alsdenn Friede für
dem Teuffel / denn die Himmelsruhe kan er nicht mehr
zerstören / Wir haben Friede für der vntrewen Welt / denn
draussen für dem Himlischen Jerusalem / müssen alle beis-
sige Hunde bleiben / Apoc. cap. ult. Wir haben Friede in
vnserm Gewissen / dieweil die Sünde ganz außgeleschet /
vnd wir im letzten Gericht absolviret werden.

Auff diesen seligen Ruhestand deuten nun eigent-
lich die Wort / wenn sie ein sterbender Mensch König
David nachspricht / vnd sagt: Reverte anima mea in
requiem tuam, Kehre wieder zu deiner Ruhe mei-
ne Seele / Gott hat dich zwar anfangs im stand
der Vnschuldt ruhig erschaffen / Aber die Sünde
hat dich aus solcher Ruhe gebracht / vnnnd recht
vnruhig gemacht / Wolan die Vnrub an deinem
Seigerlein stehet still / die Stund des Todes ist
kommen / So gehe nun wieder ein zu der Ruhe /
aus welcher du kommen vnd gefallen bist / Jetzt
stehet dir offen das ewige Friedeland / Nun / nun
sol anff hören aller Vnfried / Nun sol dein Jam-
mer vnnnd Elend / baldt kommen zu ein seligen
End.

Ach liebe Christen / wer wolte nicht gern von hinnen
scheiden / wer wolte sich nicht hiermit in seinen letzten
Zügen gnugsam trösten vnd auffhalten? Weil wir leben /

sind

Christliche

sind wir vnruhige Irrländer / wenn wir sterben / alsdenn sollen wir Himlische Friedländer werden. D hindurch mit freuden / darmit vnserer Seele bald wieder zu ihrer ersten vnd alten Ruhe eingehen möge. Dis hat gar wol gewust der Geistreiche Prophet Elias. In seinem Leben hatte er lauter Vnfried / er ward von einem ort zum andern herumb getrieben / darumb sehnete sich seine Seele auch zur Ruhe / Er trat für GOTT / seuffzet vnd sprach / 1. Reg 19. v. 15. Sufficit Domine, **DE**r es ist gnug / So nim doch nu meine Seele / Ich bin nicht besser / denn meine Väter. Dis hat gewust der fromme alte Simeon / der hatte auch viel Vnruhe in dieser Welt erfahren müssen / darumb sehnete er sich auch nach Frieden / vnd sprach / Luc. 2. v. 29. Nunc dimittis, **DE**r nun leffestu deinen Diener in Friede faren. Fromme Christen werden allhier gleichsam wieder iren willen auffgehalten / darumb sind sie in jnen selbst vnruhig / aber durch den Todt werden sie endlich dimittiret vnd loß gelassen / damit sie auch einmal mögen zu Ruhe kommen. Das wuste S. Paulus / darumb schreibet er / Philip. 1. v. 23. Ich begehre auffgelöset / vnd bey meinem **DE**ren Christo zu sein. Hier vergleicht er dis Leben einem Carceri vnd Kercker / Banden vnd Fesseln / darmit man angebunden ist / die da lauter vnfried vnd vnruhe machen. Wenn wir aber im **HE**rrn entschlaffen / so kommen wir aus dem vnruhigem Weltkercker / wir werden auffgelöset von den Sündenfesseln / vnser Seele gehet alsdenn ein zu dem ewigen Friede / der nimmermehr sol von vns genommen werden. Darumb so last es vns machen wie die Kin-

der

Reichpredigt.

der Israel/ die waren ganzer 40. Jahr in der Wüsten in rechter Vnruh herum gezogen / endlich kommen sie an den Jordan / da sahen sie schon allbereit ins gelobte Land. Weil denn dis der letzte Zug war / So sind sie auch frewdig darzu gewesen / vnd sind gar getrost durch den Jordan hinüber gezogen / wie wir lesen / Jos. 3. v. 16. Nun wir Christen sind Geistliche Israeliten / diese Welt ist eine vnreine vnruhige Wüsten / darin zihen wir herum / so lange wir leben / vnd müssen darin allerley Trübsal erfahren. Wenn wir aber von Göttlicher Mayestät einē nuncium mortis oder Todesboten bekommen / das wir von hinnen abscheiden sollen / vnd also in den letzten Zügen sind / So da thun wir allbereit einen Blick in das ewige gelobte Friedeland / da stehen wir gleichsam an den Jordan / Darumb o hindurch mein lieber Christ / hindurch mit frewden / das ist der letzte Zug / Sey zu frieden liebe Seele / durch diesen Zug kompstu wieder in die alte Ruhe / vnd in das Himlische Lanaan / da Freude die fülle ist / vnd liebliches Wesen immer vnd ewiglich / Psalm 16. v. 11.

II.

Hierauff setzet nun König David den Catalogum oder eine gewisse Anzahl göttlicher Wolthaten / welche vns in errettung aus der Noht / vnd sonderlich in einem seligen Sterbstündlein wiederfahren / darumb wir auch vnser Seele mit ihm allezeit zu frieden geben sollen.

Er erzehlet aber zweyerley Wolthaten: 1. Beneficia positiva, solche Wolthaten / dardurch vns Gott zum guten befördert.

D

2. Priva-



Christliche

2. Privativa, das sind solche/dardurch wir von dem bösen errettet werden.

Wie uns
Gott gutes
thue.

Die erste Art fasset er gar kurz zusammen / vnd spricht: Dominus benefecit tibi, denn der **D E X X** thut dir guts / Wil so viel sagen: Ob du schon mit Stricken des Todes vmbfangē bist / laß dir doch nicht grawen / **G D t** meinets gut mit dir / er wil dir guts thun / Er wird dein Trübsal in Freude / deine Angst in lauter Friede verwandeln. In Hebreischer sprach stehet das wörtlein **בָּרַךְ**, das heist vergelten / vnd reichlich belohnen / anzuzeigen / das **G D t** der **H E X X** alles zeitliche Elend / vnd insonderheit die letzten Züge im Himmel vns wol vergelten werde. Denn solches hat er zugesagt / Matth. 5. v. 12. Seyd frölich vnd getrost / es wird euch im Himmel wol belonet werden. Dann den frommen muß doch alles zum besten dienen / Rom. 8. v. 28.

Dieses gutthun Gottes bringet nun mit sich einen krefftigen Trost / vnd macht eine friedliche Seele. Wann wir schon allhier mit David in Angst vnd Noht gerahen / so heists doch / der **D E X X** thut dir guts / Auch die Creutzruhe ist ein beneficium Dei, eine gutthat Gottes / dann niemand ist gut / denn der einige **G D t** / Matth. 19. v. 17. Darumb / was er macht / das hat er alles wol vnd gut gemacht / Marci 7. v. ult. Wir müssen alle bekennen vnd sagen: Ey du liebe Creutzruhe / was thustu vns zu gute / thetestu / wir theten kein gut. Josephs Brüder meineten ihm böses zu thun / als sie ihn in Egypten verkauften / Aber **G D t** that ihm eben darmit gutes /

in

Leichpredigt.

in dem er hernach zum Herrn vber ganz Egypten erhoben worden/welches er selber rühmet/ Genes. 50. v. 20. König Pharao meinete den Kindern Israel auch böses zu thun/ in dem er sie mit harter Arbeit drückete / Aber eben in solcher Dienstbarkeit that ihnen Gott gutes / dann je mehr sie das Volck drücketen / je mehr sich es mehret vnd außbreitet / Exod. 1. v. 12. Der Gerechte ist wie ein Palmbaum/ Psal. 92. v. 23. Je mehr man einen solchen Baum beschweret vnd vnter sich drücket/ je mehr wächst er empor / vnd grünet desto lustiger. Also / wann Gott seine Christen mit der Last des Creuzes beleet / vnd mit seiner schweren Hand drückt / so thut er ihnen darmit nichts böses / sondern lauter gutes / sie wachsen empor / vnd die schönen grünen Zweige des Glaubens vnd Christlicher gedult breiten sich je lenger je mehr aus.

Wanns auch schon endlich zum abscheiden kompt / So fürchte dich nicht für dem Tode / sondern gib deine Seele zu frieden / denn Gott thut dir guts auch mitten im Tode. Der frommen Tode ist ein sanffter Schlaff / ein edeler Gewin / eine gewünschte Ruhe / ein Eingang zum ewigen Leben / darin vns der gnädige Gott allerley Gutthaten erzeigen wird. Ach wie viel guts wird vns der H E R X thun an der Seelen? Die wird er mit Heiligkeit zieren / mit Trost vberschütten / das sie keine Qual mehr anrühren sol / Sapient. 3. v. 1. Wie viel guts wird er vns thun am Leibe? der wird leuchten / wie die stern am Firmament des Himmels / Matt. 13. v. 34. Der wird vnverweslich vñ mit grossen Ehrē auffstehē / 1. Cor. 15. v. 43.

D ij

Wie

Christliche

Wie viel guts wird er vns thun an Himlischer Frewde vnd Gütern? Wir werden alles haben / was vnser Herz wünschen kan / kein Auge hat jemals dergleichen gesehen / 1. Cor. 2. v. 9. Darumb gebt euch zu frieden / all ihr frommen / ihr werdet gut haben / vnd die Früchte ewerer Werck geniessen / Esa. 3. v. 10. Dieser zeit leyden ist nicht werth der Herrligkeit / die an vns sol offenbahret werden / Rom. 8. v. 18. Vnser Trübsal die zeitlich ist / schaffet eine ewige vnd vber alle maß wichtige Herrligkeit / 2. Cor. 4. v. 17.

Hierauff wendet sich David von seiner Seelen zu Gott im Himmel. Weil er an ihn gedencket / so vergift er aller andern Sachen / er hebt als bald mit ihm allein zu reden an / sein Herz ist voller Trost vnd Frewden / Er kan die Güte Gottes nicht genugsam rühmen / er spricht aus frölichen Muth: Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen / meine Augen von den Threnen / meinen Fuß vom gleiten. Hier redet zwar König David eigentlich von seiner außgestandenen grossen Verfolgung vnd Todesgefahr / darauff ihn Gott wunderbarlich errettet / Aber solche Wort mögen auch wol alle fromme Christen gebrauchen / welche im H E R R N seliglich entschlaffen. Gleich wie David mit Stricken des Todes vnd grosser Angst in wehrender Verfolgung vmbfangen gewest / also ligen sterbende Leute auch in der höchsten Angst. Gleich wie König David die Güte des H E R R N erfahren / also thut er auch gutes den frommen sterbenden Christen / vnd werden demnach drey beneficia privata, das ist / solche Wolthaten / dardurch das böse von vns genommen wird / nach der ordnung erzehlet / welche wir durch wahren

Drey fürnem
me Wolthaten / welche
den sterben-
den wieder-
faren.

Glaub

Leichpredigt.

Glauben in allerley Trübsal / vnd sonderlich in der letzten Todes noth gewiß vnd vngeweißelt erlangen.

Die erste Wolthat ist Ereptio ex morte, das außreissen von den Tode / darvon König David sagt: Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen / Das ist dem Buchstaben nach so viel gesagt / **D**er Herr Gott Vater du hast mich aus grosser Gefahr / aus mancher Wiederwertigkeit wunderbarlich errettet / dissmus ich billich rühmen / vnd dir dafür hertzlich dancksagen. Denn auch eusserliche Noth vnd Gefahr in heiliger Schrifft ein Todt genennet wird / wie König Pharao von der Plage der Hewschrecken sagte Exod. 10. v. 17. Bittet den **D**erren ewern Gott / dass er doch nur diesen Todt von mir wegnehme.

Wenn aber ein sterbender Mensch diese Wort nachsaget / so geben sie vns noch mehr Erinnerung. Der Todt ist der Sünden sold Rom. 6. v. ult. Weil wir denn alle Sünder sind / Rom. 3. v. 23. so müssen wir auch alle sterben / 1. Cor. 15. v. 22. vnd wie eine Blume verwelcken Es. 40. v. 6. Das ist nun mors naturæ, der natürliche leibliche Todt / darvon wir die Wort allhier nicht verstehen / aldiweil kein Mensch desselben geübriget sein kan. Es hat aber die Sünde auch verursachet einen andern Todt / welcher genennet wird der erste Todt Apoc. 20. v. 5/6. das ist mors gratiæ / der Geistliche Seelen Todt / da wir in Sünden todtsind / vnd abgeschieden von Gott den Brunquel des Lebens / sintemal vns die Sünde von Gott trennet Es. 59. v. 2. das wir also lebendig durch die Ubertretung todtsind / wie der verlohrene Sohn Luc. 15. v. ult. Aus diesen Sünden Todt hat

1. Sie werden aus dem Tode gerissen.

D iij

vns

Christliche

uns Christus gerissen durch sein Verdienst / durch sein Wort vnd heilige Sacramenta / dardurch wir der Sünden absterben / vnd in einen neuen Leben wandeln / Rom. 6. v. 4. Weil uns aber die Sünde noch immerdar anklebt / so lange wir leben / als geschiehet die vollige Erlösung von dem Seelen Todt erst alsden / wenn wir vnser Augen zus thun vnd sterben. Dann wird vnser Seele von allen Sünden gereiniget / da wird sie gerissen aus den Geistlichen Todt / vnd ins ewige Paradiß auffgenommen / darin nichts unreines kompt Apoc ul. v. 14. Wir hatten zwar ferner mit vnsern Sünden vñ verbrechen verdienet mortē gloria / den ewigen Todt / der sonst der ander Todt genennet wird / Apoc. 20. v. 14. Aber hierauß werden wir auch gleichsam mit gewalt gerissen. Der Todt ist wie ein fressender Beer / welcher die Schäßlein erhaschet / mit seinen Maul fasset / vñ davon tragen wil / dz er sie auffresse. Aber Christus Jesus der hochgelobte Gottes Son ist der rechte himlische David 1. Sam 17. v. 34. der jaget diesen grimmigen Beerē nach / er reisset der frommen Seelen wie arme Schäßlein mit grosser macht aus des Todes rachen / daß wir also durch den Todt ins ewige Leben dringen vnd eingehen. Wenn dich der todt schon erhaschet / wañ du im gleich schon in seinen tieffen Rachen steckest / O dein Herr Jesus ist noch stercker / mit gewalt wird er dich wiederumb heraus reissen / vnd ins ewige Leben versehen. Das ist nun eine grosse wolthat / daß wir wissen / vnser Seelen kommen in Gottes Hand / wir werden errettet von der Qual der ewigen Verdammuß / wir werden gerissen aus dem ewigen Tode. Wenn wir noch auff den Siechbette liegen / kompt

vnser

Leichpredigt.

vnser Erlöser zu vns/ der redet mit vns/ wie mit den bußfertigen Schecher gar freundlich vnd spricht: Warlich/ ich sage dir / Heute wirstu mit mir im Paradis seyn. Luc. 23. v. 43. Dieser Siegsfürst vnd Oberwinnder des Todes/ wird auch dermal eins vnserer Leiber aus dem Tode heraus reissen/ er wird alle vnserer Beinlein sammeln vnd wieder lebendig machen / die vnter der Erden liegen werden auffwachen/ Dan. 12. v. 2. Der Todt wird hinfurt nicht mehr vber sie / wie auch nicht vber Christum herschen/ Rom. 6. v. 9. sondern wird erfüllet werden/ was geschrieben stehet/ 1. Cor. 15. v. 55. Der Todt ist verschlungen in den Sieg / Gott sey danck / der vns den Sieg gegeben hat durch vnsern HErrn IEsu Christum.

Die ander Wolthat/ so den nothleidenden vnd selig verstorbenen Christen wiederfähret / ist absterlio lachrymarum, das auff hören der Threnen / davon König David sagt : Du reiffest meine Augen von den Threnen. Diese Welt ist ein rechtes Threnenthal/ fromme Christen haben immerdar zu seuffzen vnd zu weinen / wir sind allhier/ wie die Jüden am wasserflüssen Babylon/ da sitzen wir vñ weinen/ Ps. 137. v. 1. Es heist von vns Euntet flebant, Sie gehen hin vnd weinen/ Ps. 126 v. 6. Aber solche Threnenfluth wird nicht immerdar wehren / Es wird auch einmal heissen/ venientes autem venient cum exultatione, Sie werden kommen mit freuden vnd bringen ihre Garben. Wan wir dermal eins ein seliges ende nehmen werden / Da werden wir auß gegreinet / vnd alle Threnen der Welt zum Patrimonio

z. Sie werden von den Threnen errettet.

beschei



Christliche

bescheiden vnd hinterlassen haben / da werden wir mit Königin David vns erfreuen vnd sagen können / **H**err dir sey ewig Lob vnd Danck gesagt / du hast meine Augen nun auch von den Threnen erlöset. Hier müssen wir offte bitterlich weinen vber vnser Sünde wie Petrus Matth. 26. v. ult. Wir müssen weinen vber allen Trübsal vnd Elend / wie das ganze Haus Israel weinete für dem **H**errn. Jud. 7. v. 2. Wir müssen weinen vber den schmerzlichen Todesfall vnserer Eltern / vnserer Ehegatten / vnserer Kinder vnd guten Freunde / die wir mit Liebesthrenlein begraben / wie die Wittwe zu Naim ihrent einigen Sohne weinend hernach folgete / Luc. 7. v. 13. Aber seid getrost ihr trawrigen Herzen / **E**wer **H**err Jesus tritt auch zu euch / wie zu der weinenden Wittwen / er redet euch auch freundlich an vnd spricht / Noli flere, liebes Christen Dertz weine nicht / Ich wil deine Augen von den Threnen erretten / Ich wil dermaleins alle deine Trawrigkeit in Frewde verkehren / Joh. 16. v. 20. **D** wir werden wieder zu den vnserigen kommen / da wird Gott ingesampt alle Threnen von vnsern Augen abwischen Apoc. 21. v. 4. Jacob weinete nicht mehr / sondern ward herzlich erfreuet / als er hörete / das sein Sohn Joseph lebete / vnd er zu ihm wieder kommen solte / Reuixit spiritus ejus, Es kam Leib vnd Seele wieder zusammen / Gen. 45. v. 27. Nun wir werden zu vnsern himlischen Joseph Christo dem **H**errn / wir werden zu allen frommen Herzen / zu den vnserigen / die wir im **H**errn vorher geschickt / auch kommen in den himlischen Pallast. **D** da werden die Threnen bald ein Ende nehmen / wir

werden

Leichpredigt.

werden vns frewen / wie die Israeliten als sie von Babel zu hause kamen / denn wird auch vnser Munde voll Lachens / vnd vnser Zunge voll Ruhmens seyn / Psalm 126 v.2.

Die dritte vnd letzte Wolthat ist liberatio à lapsu, die Erlösung vom Fall / davon König David also redet : Du hast meinen Fuß gerissen vom gleiten. Diese Welt ist kotig vnd schlüpffricht / darauff man bald gleiten vnd straucheln kan / Wir seilen alle mannigfaltiglich / Jac 3.v.2. Wer wil einen reinen finden / bey denen / da keiner rein ist / Job. 14. v. 4. Quisquis se inculpatum dixerit, aut superbus, aut stultus est, Wer da sich rühmet er sey ohne feil vnd mangel / der ist stoltzder nerrisch / spricht Cyprianus. Wir glenzen allhier noch nit wie die Sonne / auch die Gerechten sind nur als der Mond / wenn der schon am völlsten scheint / hatt er doch seine maculas vnd Flecken an sich. Wir wohnen vnter den Hütten Kedar Psal 120. v.5. da immerdar einer den andern zum bösen anleitet. Wenn wir aber vnser Augen im Herrn zuschliessen vnd selig vorscheiden / da werden wir vns mit David erst recht rühmen können / Du hast meinen Fuß vom gleiten errettet / Nun habe ich ausgestolpert mit Worten vnd wercken / nun bin ich abgesondert von der argen Welt / vnd aller Sünden gantzlich abgestorben. Ein frommer Mann hat recht gesagt / Supra firmamentum omnia erunt firma, Ober der Feste vnd im Himmel wird alles feste seyn / vnd wird kein Mensch mehr fallen. Da wird Moses nicht

3. Sie werden vom Fall erlöset.

Ⓔ mehr



Christliche

mehr zweiffeln / David wird nicht mehr in vnzüchtis-
ge Liebe fallen / Petrus wird seinen HERRN vnd
Meister nicht mehr verleugnen. Denn wir werden
sein wie die Engelen G D T E S / Matth. 22.
vers. 30. Die sind heilige Geisterlein / vnd sündigen nicht /
Also werden wir auch in ewiger Heiligkeit vnd Gerech-
tigkeit leben. Die Sünde ist mortis stimulus, der stach-
chel des Todes / 1. Corinth. 15. vers. 56. Diesen Stachel
hat vns der leidige Teuffel so tieff in vnser Fleisch einge-
stecket / daß wir / so lange wir leben / immerdar zu ziehen
daran haben / vnd können ihn doch nicht ganz heraus-
ziehen / Aber im ewigen Leben / im Lande der Leben-
digen / da findet sich dieser Stachel nicht mehr / Vnser
Heilandt ziehet vns denselben aus gnaden heraus / daß
wir nicht mehr hinken oder straucheln dürffen. Das
ist eine grosse Seligkeit : Dann wie beschwerlich
vnd gefährlich dieser Sündenstachel sey / erfahren als
le Heilige / die immerdar wünschen / daß sie nur
vom sündlichen Fleisch / vnd den vielfeltigen Stol-
pern möchten errettet werden. Wie sehnet sich ein
Pferdt zur Ruhe / das einen ganzen Tag auff Steis-
nichten vngleichen Wege den Karren ziehen / vnd off-
gleiten müssen. Nun wir ziehen allhier auch alle an
den schweren Creuskarren / wir wandern auff dieser
Welt / wie auff einen Steinichten vnd recht holck-
richten Wege / da wir off- gleiten vnd straucheln / durch
den Todt aber werden wir außgespannet / wir kommen
weg von den bösen Weltwege / vnd werden in das Him-
lische Jerusalem versetzt / da alles gleich vnd eben ist.

Wer

Leichpredigt.

Wer wolte nicht gern mit Freudten sich außspannen lassen ?

Solche Ruhe sollen wir nun den vnserigen nicht mißgünnen/ auch vber ihren Todes Fall vns nit all zu sehr bekümmern. Dann allhier haben sie gelebt in Vnrub/ durch den Todt kompt ihre Seele wiederumb zu frieden. Allhier haben sie viel böse Tage gehabt/ durch den Todt ehut ihnen der H E X K wiederumb gutes/ Allhier sind sie auff der Welt gewesen/ wie in einen finstern Todes schatten/ wie in einen tieffen Ehrenenthal/ wie auff einen schlipfferigen Wege/ da man immerdar gleitet/ Aber durch den zeitlichen Todt wird ihre Seele aus dem ewigen Todt gerissen/ ihre Augen werden von den Threnen/ vnd ihr Fuß wird von den gleiten errettet/ also daß sie im Himmel mit weissen Kleidern angethan in ewiger glori leben/ vnd neben den vier vnd zwenzig Eldesten/ aus der Offenbarung Johannis am 4 vers. 7. immerdar frölich singen vnd sprechen: Heilig/ heilig/ heilig ist Gott der Herr/ der Allmechtige/ der da war/ vnd der da ist/ vnd der da kompt/ hochgelobter Gott in ewigkeit.

Von der Person/ Leben vnd seligen Todt H.

D. Tobiaë Tandleri.

In solche Ruhe vnd Freude ist nun auch versetzt worden der weyland Ehrveste/ Achtbare vnd Hochgelahrte Herr Tobias Tandlerus, der Arzney Doctor vnd bey dieser löblichen Univerſitet Professor, Seliger/ von dessen Ankunfft Leben vnd seligen Ab-

E ij

scheidt/

Christliche

scheid/ ob wol nicht nötig were bey Ewer Christlichen Liebe viel Wort zu machen / alldieweil er durch seine Christliche Tugend vnnnd Wolverhalten / sich selbst gnugsam bekandt vnnnd wolberühmet gemacht / Jedennoch darmit wir auch hierin ihm den letzten Ehrendienst bezeigen / sol davon fürzlich nur das vornembste gemeldet werden.

Es ist vnser seliger Herr Doctor im Jahr Christi 1571. den 24. Julii / von Christlichen Eltern in diese Welt gebohren worden zu Dresden / da sich sein lieber Vater wegen seiner verrichtung eine zeitlang auffgehalten. Alldieweil aber seine liebe Mutter sich alsbald nach Torgaw mit ihm zu ihrer eigenen Wohnung begeben / er auch daselbst gänzlich erzogen worden / hat er sich nicht von Dresden / sondern auff rath seiner Praeceptorum allezeit von Torgaw geschrieben.

Sein Vater ist gewesen der Weyland Ehrveste vnnnd wolgeachte Herr Christophorus Tandlerus ein vornehmer Bawmeister / welcher denen Durchlauchtigsten vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Augusto, vnd Herrn Christiano I. Churfürsten zu Sachsen etc. Wie denn auch Herrn Friedrich Wilhelm / der Chur Sachsen Administratori &c. Hochlöblichster gedechtnuß / als ein obrister Angeber vnnnd Bawmeister treulich gedienet / auch die vornehmen Churf. Häuser Ansburg vnd Lichtenburg auffbawen helfen / Welche seine Kunst ihn auch anderswo dermassen berühmt gemacht / das von dem Durchlauchtigen vnnnd Hochgebornen

Fürsten

548
Leichpredigt.

Fürsten vnd Herrn/ Herrn Heinricho Julio/ Herzogen zu Braunschweig/ etc. hochlößlichster gedächtnis/ in wehrens der Administration zu dem vornemen Bau des Schlosses vnd der Kirchen zu Gröningen er gnädigst erfodert vnd loßgebeten worden ist.

Seine Mutter ist Frau Barbara Richters/ vornemen Bürgers in Dresden Tochter / welche noch am Leben vnd jeso zugegen den Todt ihres Sohns nicht ohn geringen Schmerzen betrawren muß. Von welchen Christlichen Eltern er also bald zur heiligen Tauffe befördert/ der Christlichen Kirchen einverleibet / hernach in aller Gottesfurcht außerzogen / vnd zum studieren zeitlich ist gehalten worden.

Als er aber in der Stadtschuele zu Torgaw durch Gottes Gnade in Sprachen vnd freyen Künsten wol proficiret/ ist er Anno Christi 1590. im Monat Septembris anhero gen Wittenberg verschicket worden / darauff er seines studierens mit allem fleiß abgewartet / vnd anfangs in Poësi sonderlich sich geübet hat / darzu er von Natur grosse Lust getragen / wie er dann viel schöne vnd herrliche Carmina geschrieben.

Anno 1599. den 25. Septembris / ist er allhier in Magistrum Philosophiæ promoviret/ vnd wegen sonderlicher geschickligkeit primo loco collociret worden. Weil er auch das studium Medicum schon etliche Jahr für seiner Philosophischen promotion fleißig getrieben / hat er das ander Jahr darauff/ nemlich Anno 1600. den 14. Octobris gradum Doctoratus in Facultate Medica mit Ruhm erlanget / auch eben zur selbigen zeit sich in den

Christliche

heiligen Ehestand begeben/ mit der Erbarn vnd Ehrentu-
gensamen Frawen Sibyllen / weiland des Ehrvesten/
Achtbarn vnd hochgelahrten Herrn Hieronymi Nym-
manni, der Arzney Doctoris vnd Professoris allhier / se-
liger / hinderlassenen Wittib / geboren aus dem alten vnd
allhier wolbekandten Geschlecht der Strauchen / mit wel-
cher er 16. Jahr vnd 10. Wonden in guter Ruhe vnd Ei-
nigkeit gelebet / darumb sie auch an jeko solchen betrübten
Todesfall desto herkslicher vnd schmerzlicher betrawret.
In wehrenden solchem Ehestand hat er gezeuget drey
Söhne vnd drey Töchter / von welchen aber nicht mehr
als zwo Töchter Barbara vnd Sibylla noch am Leben
sind / welche Gott erhalten / sampt der betrübten Mutter
trösten / vnd als ein Vater der Witwen vnd Waisen gnä-
dig versorgen wolle. Seine zween Stieffsöhne / M. Hie-
ronymum Nymmannum, der Philosophischen Facul-
tet allhier Adjunctum, vnd M. Gregorium Nymman-
num, Medicinæ Studiosum, hat er herkslich / nicht an-
ders / als seine eigene Kinder jederzeit geliebet / vnd ihre be-
förderung auffs beste gesucht / welches sie mit grossem
Danck erkennen vnd rühmen.

Von Anno 1600. da er den gradum Doctoris er-
langet / hat er der studierenden Jugend mit Privat lesen
vnd disputirn in Philosophia & Medicina ganzer fünff
Jahr an einander / nicht wenig gedienet / Derohalben er
Anno 1605. den 1. May von der Philosophischen Facul-
tet zu einem Adjuncto angenommen / vnd bald darauff
den 10. Octobr. von dieser löblichen Univerfitet zu einem

Profes-

Leichpredigt.

Professore Mathematicum inferiorum ordentlicher weise vociret vnd bestellet worden ist. Solcher Profession hat er drey Jahr lang trewlich vnd mit sondern Nutz seiner Zuhörer vorgestanden/ Ist aber hernach ferner promoviret/vnd ins Collegium Medicum, Anno 1607. den 4. Martij auffgenommen worden / bey welchem Ampt er Rectoratum Academiae zwey mal mit lob vnd erhaltung guter Disciplin geführet/ Hat auch mit profitiren vnd disputiren jederzeit sich fleissig erzeigt/ vñ dasjenige/ was zu auffnemen der studierenden Jugend gereichen möchte/ gar gern befördern helffen/ wie fleissige Zuhörer ohn zweifel mit danck bekennen/ vnd ihren gewesenen Præceptoris S. dessen ruhmwürdiges Zeugnis geben werden.

Sonsten hat er auch sein Christenthumb ihme einen sonderlichen Ernst sein lassen / wie dann seine Pietet vnd Gottesfurcht jederman wol bekand gewesen/welche er mit andächtigem gehör Göttliches Worts/ mit fleissigem gebrauch des heiligen Abendmals / mit täglicher lesung der heiligen Schrifft / Sintemal er selbige zwölffmal durchlesen / sechs mal in teutscher vñd sechs mal in lateinischer Sprache vnd andern Christlichen übungen gnugsam dargethan vnd bewiesen hat.

Were demnach wol zu wünschen gewesen/ das vns der Allmächtige Gott vnsern seligen Doctorem Tandlerum, wegen seiner sonderlichen Geschicklichkeit vñd Frömmigkeit lenger hette gönnen mögen/ were auch kein zweifel / das er bey der studierenden Jugend ferner

grossen



Christliche

grossen Nutz in seiner Profession durch stetten unverdrossenen fleiß/welchen er allezeit angewand/würde geschaffet haben.

Es hat aber der Göttlichen Mayestät/dessen Wille allezeit gut / anders gefallen / welcher ihn allbereit für dem Jahre den 8. Augusti mit den damals regierenden Tiber angegriffen / vnd ob es schon etlich mal sich zur besserung angelassen / ist er doch bald darauff wiederumb lagerhaftig worden / vnd ist endlich vmb vergangen Ostern die Wassersucht darzu kommen / dardurch er denn / wiewol sich die Schwulst zimlich vor etlichen Wochen gesetzt / dermassen abgemattet worden / das er am verschieenen Sonntag vmb 11. Uhr des Nachts in wahrer anrufung seines Erlösers still vnd sanfft / ehe sichs die umbstehenden versehen/vnd solches wargenommen/als er 46. Jahr vnd 10. Tage alt worden/wie ein Liecht verschieden/vnd seinen Geist seliglich auffgegeben hat. Da wird er ohn allen zweifel sein Sprüchlein in seinem Herzen wiederholt vnd sich selbst getröstet haben: Sey nun wieder zu frieden meine Seele / denn der D E R thut dir guts / Ich wil wandeln für dem D E R in Lande der Lebendigen.

Also ruhet nun seine Seele in Gottes Hand/der sie nun mehr auß dem Tode gerissen/ Seine Augen sind nun von Threnen / vnd sein Fuß vom gleiten errettet. Seinen Leichnam aber / welcher ein Tempel des heiligen Geistes gewesen/wollen wir nun in sein Ruhbettlein versehen / vnd bitten / das der barmherzige Gott ihm am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung/der betrübten Witwen vnd

Kindern

Leichpredigt.

Kindern kräftigen Trost vnd beystand / vns allen dermal
 eins auch ein solches seliges Ende gnädiglich geben/leisten
 vnd verleyhen wolle. Der D E R T HUE vns auch
 gutes / Er reisse auch vnsere Seele aus dem Tod /
 vnsere Augen von den Threnen / vnsere Füße vom
 gleiten / darmit wir neben allen Gleybigen zu sei-
 ner zeit für ihm wandeln mögen / im Lande der
 Lebendigen / Amen / durch Jesum Christum
 vnserm einigen Erlöser vnd Friedes-
 fürsten / A M E N.



Ne vacuum quoddam in hac pagella resi-
 duum maneret, placuit hosce versus, quos paulò
 ante beatum suum abitum ipsemet com-
 posuit Tandlerus, hic coronidis qua-
 si loco subungere.

A H qui restitui plures à febre malignâ,
 Tam non sperato corripor ipse malo:
 Flamma cor exurit, siccis in faucibus hæret
 Lingua, gravis cerebrum lancinat usq; dolor.
 Si medicaminibus vellet benedicere Jovâ;
 Ut morbum exueret tam cito nostra salus.
 Major honor laudi divina accederet, artem,
 Et Medicam potior condecoraret honor.
 Verum aliter merui: mortem peccata minantur
 Plurima, ni tua me gratia Christe levet.

E R E C T O R





RECTOR

Academiae VVittebergensis

BARTHOLOMÆUS

REUSNERUS U. J. D. ET

PRIMARIUS PROFESSOR, JURIDI-

cæ Facultatis Ordinarius &

Senior.

Sua publicis rebus fatalia tempo-
ra, illasque valere modò vigereque, mox
languescere easdem & ad senium quasi re-
digi, nemo negat, qui vel in sua tempora
intendit impensius, vel aliena in priscis historiis scru-
tatus curatius. Mutationum ejusmodi causas alii ali-
as, quisque tamen de suo allegat. Ut enim hominem
aliter Physicus, aliter Medicus considerat: ita quo-
que de rerū publicarum statibus à diversis diversissi-
mis modis judicatur. Qui de Socratici Platonis Aca-
demiâ sunt, sine dubio harmoniam illam caussabun-
tur & numerorum concentus: Hipparchus aut Chal-
dæus aliquis positus siderum & mathematicum illud
cælum prætendet. Nihil reprehendimus equidem:
nam & magna numeris vis est, & multum in humana
ista licere astris, nemo paullo humanior ibi nega-
tum. Rectius tamen mihi facere videntur illi, qui ab
rerum illo arbitro, qui maximus potentissimusque

omnia

551

omnia vehit, sive eum fatum cum Stoicis, aut cum Anaxagora mentem summam vocent, causas deducunt. Ut enim in citharæ cantibus, non tam fides, quam ipse artifex spectandus est: sic & hic ille potius attendi debet, qui ^{ὄργανον} istud ut Dorylaus mundum appellare voluit, sive deniq; *Lyram* ut togatorum doctiss. nominavit, temperat & moderatur. Non opus hac in re sollicitare memorias veteres: ipsa exemplum heu! præbet Academia nostra. Quam illa superioribus annis, & maximorum virorum uberi segete floruerit, & lectissimæ juventutis copia celebrata fuerit, tenemus memoriâ omnes, & non nisi aliquo doloris sensu recordamur. Etsi verò non effœtam planè, aut depositam penitus deputemus, ex sanguem tamen quodammodo esse & vacillare nemo, vix, puto, quispiam iverit inficias. Et verò quî robur, qui priscum florem tueri possit, cum tot indies vulnèra accipiat, & plagis novis cicatrices veteres recrudescant? Nam quid illum Theologorum longè principem HUTTERUM memorem? Quid HETTENBACHIUM prisci candoris imaginem, virtutis antiquæ exemplum? Quid WANCKELIUM referam, hominem ad unguem factum, *multa tenentem antiqua, sepulta, vetusta,* ut Ennianū illud usurpemus? Ubi sunt? Fuere nempe, & omnes amaro mersos funere atra abstulit dies. Expectamus autem malagmatum placabilitatē morbo nostro? Eheu! nondum cauteriorum adustio desæviit & ferrum illud adhuc secat. Etenim Vir Clarissimus atque Excellentissimus Dominus TOBIAS TANDLERUS Philosophiæ ac Medicinæ Doctor

Professorque Publ. Collega noster desideratissimus
nudius quartus ad mediam noctem decessit, illoque
suo abitu non suos tantum luctu miserabili acerboque;
desiderio damnavit; sed & totam Academiam mœ-
stitiâ atque dolore confudit. Alius amicum deflet,
Præceptorem plorat alius & Magistrum, Æsculapium
alter desiderat: adeo fecunda hinc lacrimarum mate-
ria, ut per varios deducta rivos in omnes redundet.
Amare vivum amicum voluptas est, mortuum religio.
Igitur paucis defuncti nostri Historiam pertexemus:
*neque enim quidquam habet sanctius reverentia supersti-
tum, quam ut amissos venerabiliter recordetur,* inquit
Magnus Aufonius Burdigalensis. Natus igitur est
DRESDÆ ANNO M. MDLXXI. die XXIV. Julii, Pa-
tremque habuit Virum Spectabilem CHRISTOPHO-
RUM TANDLERUM, Architectum nobilem, neque
patriis Principibus tantum, Divo AUGUSTO,
CHRISTIANO I. item FRIDERICO GULIEL-
MO; sed & aliis, comprimis verò Maximo illi heroi
HENRIC-JULIO Brunsvicensium Duci, charum
& æstimatum. Et artem ipsius ingeniumque adhuc
loquuntur monumenta publica quamplura, præci-
pue verò illa Grœningensis arcis, regia planè structu-
ra. Mater ipsi fuit BARBARA, Civis Dresdensis
primarii LUCÆ Richters filia, omnium matronali-
um virtutum fœmina. His parentibus natus, &
TORGAM postea, ubi colebant illi, delatus, dome-
sticâ disciplinâ succrevit, primisque literis & pietate
imbutus est. ANNO M. DC. XC. Mense Septembri
Wittebergam nostram venit, ibique linguarum Phi-
losophiæque studiis summis industriis invigilavit, &

ANNO

Anno demum M. I^o. XCIX. eodem mense auctu-
mnali Magisterii dignitatem & gradum interCandi-
datos primum consequutus est. Attigit & Poeticen,
tùm quia naturâ ad illam pronus, tùm ut suavitatis
illius ne expers esset, & in illâ suâ cæterarum artium
purpura inserta hæc gratius quiddam retineret. Post
Philosophias, maximè Medicinæ operam dedit, inq;
ea brevi ita promovit, ut An. M. I^o C. die XIV. Octobris
laureâ doctorali publicè applausu omnium fuerit cõ-
decoratus. *Invitat nempe artes gloria: & virtutũ præ-
mia merentibus tribui, maximi in Republ. momenti.* Hæc
verò honorũ nostro auspicia, sanâ augusta, hæc digni-
tatum primitiæ fuere, per quas ad alias aliasq; postea
adspiravit. Nam Anno M. I^o C. v. in Collegium Phi-
losophicum adoptatus, brevi in professionem Ma-
thematicam successit: quam cùm tres fere annos nõ
sine audientium commodo professus esset, Anno tã-
dem M. I^o C. VII. die IV. Martii in amplissimum Colle-
gium Medicum allectus & Botanicæ Anatomicæque
præfectus est. Ultramq; quâ dexteritate genii, quâ sua-
vitate docendi, perspicuitate, fide atq; industriâ do-
cuerit, nihil dicemus equidem, cum omnium ore illa
celebrentur, omnium laudibus ferantur: unum hoc
subticere non possumus, nihil quidquam intermis-
se eorum, quæ profutura auditoribus suis reputabat.
Cæterum ut & domesticam nostri privatamq; vitam
atingam, Conjugem habuit, fæminam Clarissimam
SIBILLAM de honestissimâ STRAUCHIORUM
familiâ Viri Cl. & Excellentiss. Dn. HIERONIMI
NTMANNI Medicinæ Doct. & Prof. Publ. viduam,
cum quâ nuptias fecit eodem anno & die quo docto-

ralibus titulis fuit condecoratus, eique haecenus sine
offensa, sine querela suavis, frugalis convixit totis
xvii. ferè annis. Singulari affectu in liberos fuit, quo-
rum VI. genuerat, III. masculos & totidem sequioris
sexus; de quibus tamen duæ tantum filiolarum maternæ
virtuti succrescentes in hunc luctum superstitant; BAR-
BARA atq; SIBILLA. Neq; verò hos tantum, sed &
privignos suos M. HIERONIMUM & M. GREGO-
RIUM NTMANNOS, illum Facultatis Philosophicæ
Adjunctum, itemq; Theologiæ, hunc verò Medicinæ
Candidatum singulari amore, & in modum germani
patris profecutus atq; complexus est. Superioris anni
mense Augusto ex Epidemia febris laborare cepit, quæ
verò brevi in quartanam mutavit. Eam circa Pascha-
tos *aquosus languor*, ut hydropem Serenus, Horatium
imitatus, vocat, secutus est. Qui morbus etsi jam de-
tumuerat, tamè cum omnium exhaustus virium noster
esset, nudius quartus ut diximus ad noctem mediam,
diem suum obiit, idq; Christianè, & placidè: adeò, ut
vix animadverteret adstantes. Quod igitur adhuc re-
stat, Cives Academici, ut ipsius corpus honorificè fu-
neratione afficiamus, agite, & vos quidem studiorum
Duci, nos verò amico, Sospitatori corporum autem
omnes frequentissimas & quas meruit exsequamur
exequias, cum efferetur ad Horam I. postea, sermone
funebri pro cõcione laudandus, & intra urbem deni-
que, in spem communem resurrectionis, deponen-
dus. Deus a. mæstissimæ viduæ, quæ jam quintum hoc
anno, suorum funeribus, in luctum miserabilem datur
atq; squalorem, ut & liberis robur cõstantiæ inspiret,
ut has, quas ipsos ærumnas voluit perpeti, animosè &

fortiter

fortiter ferant ac tolerant. Idem ille, rogamus seriò,
ad afflictissimam Academiam nostram, & non una
calamitate pressam bonus clemensq; tandē respiciat
& omnia ejusmodi damna adundè resarciat & repē-
set. P. P. d. VI. Augusti Anno ∞ Io. CXVII.

In
O B I T U M
Viri Clarissimi & Excellentissimi

Dn. TOBIÆ TANDLERI PHILOS.
& Med. D. & Profess. Publ. &c.

τὸ ἐν ἀγίοις.

Nasci, denasci res est vulgata per orbem,
Denasci mundo, res preciosa piis.
Mundo natus erat TANDLERUS; & ecce! vicissim
Denatus mundo, *Vir celebratus* obit.
Quem vivum pietas, & candor apertus habebant,
De functum quem jam Sacra Hygiæa dolet.
Hospes erat mundi, Cæli nunc incola; *Cæli*
Incola si quis erit, ille beatus erit!
Non mundo, Cælo nasci, & denascier, hoc est
Vivere & ante homines, vivere & ante Deum!

Wolfgang. Schaller/Philosoph. & Med. D. Ana-
tom. & Botan. Profess. Publ.

A L I U D.

Dum reparare studes ægrotis corpora sana
TANDLDRE, hoc tibi met non potes ipse dare,
Scilicet in Medico, semper releverur ut æger,
Non est: sapè omni plus valet arte malum.
Certus es interea, quòd JHOVÆ provida cura
Te non deseruit, quâ sine nemo cadit.
Sed cadis ante diem! Quid tum? Qui pectore CHRISTUM
Cognovit fido, satque superque Senex,

M. Erasmus Schmidt Græc. & Mathem.
Prof. Witt.

Ergone

71 30
44
50
5

ERgone ferali nubendum est tempora taxo,
Attratoque iterum firmate vertere humum
Et geniale melos mutare rogabilibus odis
Hiscereq; infracti verba sit Iciny:
Qualis populeam meret philomela sub umbra
Tristia in absumpto fata querens Itylo,
Qualis & insustum summus de turribus omeu
Attica nocturno mugit avis gemitu?
Vix dum siderei emensus spacia astricta circi
Et stitit in summo carcere Phœbus equos,
Et tot magnorum lugeant fata virorum,
Vincere Deiphobæ qui meruere dies.
Nam quid te infelix memorem HETTENBACCHIA virtus?
Et te VVANKE LI canus amor Dryopum?
HUTTERIDES ipse ille ubi nam est, quò doctior alter
Quæ res Theologæ, nemo erat, ille ubi erat?
Hei! omnes abiire! palus leti abstulit omnes!
Abstulit! & nostra unâ & decora & studia!
Parca tamen ludo nondum satiata cruento,
Parca ferox quartum gaudet ovaræ Caput:
Atque etiam nigras TANDLERVM mittit ad umbras,
Illi ut fatiferum flurat in ossa gelu.
Nondum illum amplexu annorum longeva vetustas,
(Enicat ut vires arboreas hedera)
Presserat, & senij victo traduxerat ævo,
Currere vix medium ceperat æquor equus.
Vix ille institerat fines ætatis adultæ,
Atque illum rapuit somni homicida soror.
Tantalus, ut fama est, post funera plura suorum,
Vi lactus Sipyli constitit in silices:
Tuque potes superesse tuis tot Leucori fatis,
Et nec abire feri marmoris in glaciem?
Vix ego firmus in hoc, dudum cui lacrimula omnis,
Vena omnis docti carminis obrigit.
Ut neque flere satis valeam, nec tanta referre,
Seu totus fiam lingua, sive oculus,

F.
Augustus Buchner Poet. Prof. Publ.

Pom 2f 30, Qu

ULB Halle

3

004 180 577





QR. 276.



Qui
Christ
 digt / Ober
 König
 Sen nun w
 denn der
 Bey
 Des weil
TOBIA
 der Arzney
 fessoris bey
Welcher d
 tis / war der 3.
 sto seeliglich en
 Ehrstlich
BALTHA
 der hei
 In Berl

530

